

Manuskript

Beitrag: Versäumte Pandemie-Vorsorge – Schlecht vorbereitet trotz Warnung

Sendung vom 24. März 2020

von Andreas Halbach, Thomas Münten und Heiko Rahms

Anmoderation:

Es ist noch gar nicht lange her, da sagten Ärzte und Wissenschaftler - auch in unserer Sendung -, Corona sei nicht schlimmer als eine schwere Grippewelle. Aber dann: die Bilder aus Italien. Ganze Konvois von Militärfahrzeugen, die Särge transportieren. Und so stimmt es zwar, dass die meisten Erkrankungen bislang eher harmlos verlaufen, Aber: Das Virus ist extrem ansteckend. Bei Tausenden gleichzeitig Erkrankten sind dann selbst wenige, die intensivmedizinische Versorgung brauchen, viel zu viel auf einmal für die Kliniken - und das kann Menschenleben kosten. Das will die Politik mit drastischen Maßnahmen verhindern. Sie hat sich übrigens schon einmal damit befasst, was bei einer solchen Pandemie zu tun ist. Das ist schon Jahre her und hätte eine Lehre sein können. Hätte! Frontal 21 über Pandemievorsorgepläne, die Papier blieben.

Text:

In diesen Tagen ist Professor Uwe Janssens nicht nur als Internist im Krankenhaus Eschweiler gefragt. Als Präsident der Deutschen Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin ist er auch Krisenmanager:

***O-Ton Prof. Dr. Uwe Janssens, Präsident Deutsche Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin:
Und dann schicken wir das dann doch noch mal an die Kollegen vom Robert Koch-Institut.***

Aus ganz Deutschland erreichen ihn Hinweise zu Versorgungsengpässen. Sterile Handschuhe, Atemschutzmasken, Desinfektionsmittel und Beatmungsgeräte werden knapp.

***O-Ton Prof. Dr. Uwe Janssens, Präsident Deutsche Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin:
Wenn man mal ganz ehrlich ist und in den Januar reinblickt***

und wir genau beobachtet haben, wie die Zahlen da täglich explodiert sind in China, hätte man sicherlich sich schon eher mal Gedanken machen müssen, ob da nicht 'ne gewisse Potenz besteht, dass dieser Virus sich auch in unsere Region vorarbeitet. Das haben wir dann Ende Januar gesehen.

Rückblick. Anfang Januar sterben in der Provinz Wuhan die ersten Menschen am neuen Coronavirus. Ende Januar meldet China bereits mehr als 100 Tote. Die Weltgesundheitsorganisation stuft die Gefahr einer weltweiten Verbreitung am 25. Januar als „hoch ein“.

Drei Tage später wirkt der Bundesgesundheitsminister in Berlin gelassen:

O-Ton Jens Spahn, Bundesgesundheitsminister, CDU, am 28.1.2020

Die Gefahr für die Gesundheit der Menschen in Deutschland durch diese neue Atemwegserkrankung aus China bleibt nach unserer Einschätzung weiterhin gering.

Dabei hätte es der Minister besser wissen können. Denn auch Deutschland hätte mit dem Ausbruch einer Pandemie rechnen müssen. Das steht in diesem Protokoll des Deutschen Bundestages. Virenexperten des Robert Koch-Instituts beschreiben darin ein Szenario.

Die Drucksache von 3. Januar 2013 liest sich wie eine Blaupause der aktuellen Corona-Krise. In der ***"Risikoanalyse"*** heißt es, der neue Erreger sei ein ***"Coronavirus ("novel Coronavirus")***, er werde ***"seit Sommer 2012 bei sechs Patienten nachgewiesen, von denen zwei verstorben sind."*** Das Coronavirus komme aus ***"Asien"*** mit ***"weltweite[r] Verbreitung"***.

Vor sieben Jahren warnte also das Robert Koch-Institut vor einer weltweiten Corona-Pandemie. Als das Virus Anfang 2020 ausbricht, ist davon lange keine Rede.

O-Ton Lothar Wieler, Robert Koch-Institut, am 21.1.2020: Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich das Virus nicht sehr stark auf der Welt ausbreitet.

O-Ton Prof. Dr. Uwe Janssens, Präsident Deutsche Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin:

Es ist natürlich im Nachgang eine solche Aussage wahrscheinlich, wahrscheinlich zu vorsichtig gewesen, um es auch mal sehr vorsichtig auszudrücken. Also, wir werden ja jetzt tagtäglich quasi überholt von der Wirklichkeit - und zwar im Stundentakt.

Völlig überrascht von der Wirklichkeit wird auch der Orthopäde Emanuel Merkle aus Hürth. Denn er hat kaum noch

Desinfektionsmittel - weder für Operationen noch für die Reinigung der OP-Säle. Für drei Eingriffe heute braucht er 1,5 Liter, nur noch wenige Flaschen stehen im Vorratsraum:

O-Ton Dr. Emanuel Merkle, Orthopäde:

Die Versorgungslage ist schlecht geworden. Unser Händler kann uns nicht mehr garantieren, wann er was liefern kann. Wir brauchen nach wie vor Desinfektionsmittel, Atemschutzmasken. Somit steuern wir auf einen Engpass zu, das unter Umständen dazu führt, dass wir unsere Abteilung schließen müssen. Es betrifft nicht nur uns, sondern andere Ärzte, niedergelassenen Ärzte in unserem Kreis.

Arzthelferin Therese Keller telefoniert mittlerweile Supermärkte und Online-Shops ab – nur Absagen:

O-Ton Therese Keller, medizinische Fachangestellte:

Wir suchen überall, auch bei Amazon, wo wir was erreichen können, zu bestellen. Zurzeit: Sterillium 500 Milliliter, was normalerweise unter zehn Euro ist, für 45 Euro. Und ob die überhaupt liefern können, ist fraglich, denn es sind verlängerte Lieferzeiten.

Auch die Versorgungsnot wurde im Szenario von 2013 genau beschrieben. Weil: **"die Industrie die Nachfrage nicht mehr vollständig bedienen kann, entstehen Engpässe"**.

Doch die Risikoanalyse des Bundestags hat die Hersteller von Desinfektionsmitteln nicht erreicht. Das bestätigt der Verbandsgeschäftsführer in einem Skype-Interview:

O-Ton Thomas Rauch, Industrieverband Hygiene und Oberflächenschutz:

Dieses Papier, was Sie gerade hochhalten, gebe ich mal ganz offen zu, kannte ich nicht. Davon bin ich jetzt auch überrollt worden. Aber ich kann Ihnen berichten, wir hatten vorige Woche ein Treffen mit dem Bundesminister Spahn.

O-Ton Frontal 21:

Wir sind mitten in der Krise, Sie kannten das Papier nicht und Sie sagen, vorige Woche gab's den ersten Kontakt?

O-Ton Thomas Rauch, Industrieverband Hygiene und Oberflächenschutz:

Ja.

Jetzt kündigt der Verband der Chemischen Industrie eine **„Hilfsaktion (...) für Händedesinfektionsmittel“** an. So will man ab Mitte dieser Woche **„den bisherigen Engpass entschärfen, wo die Notlage am dringlichsten eine Lösung erfordert“**.

Die Virenexperten des Robert Koch-Instituts haben vor sieben

Jahren prognostiziert, wie gefährlich ein weltweiter Coronavirus-Ausbruch werden könnte. Sie beschreiben im Szenario von 2013 die Gefahren: **"Kinder (...) haben (...) leichtere Krankheitsverläufe"**, das Todesrisiko der **"über 65-Jährigen [liege] bei 50%"**. Ein **"Impfstoff"** stehe **"nicht zur Verfügung"** - umso wichtiger der **"Einsatz von Schutzausrüstung wie Schutzmasken, Schutzbrillen und Handschuhen"**.

Doch all das geht überall zur Neige.

Overath, die Firma Hestomed und Helbig Medizintechnik. Für die Feuerwehr Köln verklagt Geschäftsführer Patrick Rada eine halbe Million Einweghandschuhe.

O-Ton Patrick Rada, Hestomed und Helbig Medizintechnik: Unsere Kunden sind primär Rettungsdienste in Deutschland. Wir versorgen also die komplette Notfallmedizin, die an vorderster Front kämpft - und die ist in der Tat schon panisch. Also, unsere Kunden versuchen alles, um an Ware zu kommen. Wir kriegen hunderte Anfragen am Tag. Wir müssen schon kontingentieren, dass jeder tatsächlich etwas bekommt.

Auch dem Zwischenhändler zeigen wir die Risikoanalyse von 2013.

O-Ton Patrick Rada, Hestomed und Helbig Medizintechnik: Ich stelle mir die Frage, warum einfach nichts passiert ist. Also, warum der Bund, in dem Fall das Bundesamt für Bevölkerungsschutz, nicht entsprechende Lager angelegt hat oder mit den Herstellern und Lieferanten entsprechende Gespräche geführt hat, um sich auf eine solche Situation vorzubereiten.

Im Januar hat Rada erlebt, wie chinesische Firmen nach Deutschland gelieferte Schutzausrüstungen wieder zurückkaufen wollten - zu deutlich höheren Preisen. Er hat auf das Geschäft verzichtet.

O-Ton Patrick Rada, Hestomed und Helbig Medizintechnik: Eine Anfrage lief über eine Million Masken, die zweite Anfrage über drei bis fünf Millionen Masken, die wir nach China liefern sollten. Dieser Zwischenhändler hat uns 6,50 Euro pro Maske geboten, um diese Masken dann nach China zu exportieren, und wollte dafür 20 Prozent Provision haben. Und tatsächlich sind wir der Meinung, dass das Exportverbot viel, viel zu spät gekommen ist.

Denn die Bundesregierung zog erst am 4. März die Notbremse.

Auch für Achim Theiler kam das zu spät. Als Branchenführer für Hygieneartikel hatte er am 5. Februar per E-Mail den

Bundesgesundheitsminister vor Aufkäufen gewarnt.

O-Ton Achim Theiler, Geschäftsführer Franz Mensch:
Es ist eine Riesenmenge, die ist nach China zurückgewandert. In dem Schreiben hab ich ihm mitgeteilt, Herr Spahn, bitte, wir können nicht nur reagieren, wir müssen agieren, wir müssen vorzeitig planen. Der Brand lief schon und man hat sich weiter im Prinzip mit dem Erklären des Brandes beschäftigt, anstatt darüber nachzudenken, wie man löscht.

O-Ton Frontal 21:
Welche Reaktionen gab es wann?

O-Ton Achim Theiler, Geschäftsführer Franz Mensch:
Ja, es ist ganz einfach, es gab gar keine Reaktion.

O-Ton Frontal 21:
Bis heute?

O-Ton Achim Theiler, Geschäftsführer Franz Mensch:
Bis heute.

Nachfrage beim Bundesgesundheitsminister: Warum hat man das sieben Jahre alte Katastrophenszenario offenbar außer Acht gelassen? Das Ministerium antwortet schriftlich,

Zitat:
„Die Bundesregierung hat frühzeitig gemeinsam mit allen Akteuren des Gesundheitswesens Maßnahmen ergriffen (...), um für ausreichende Schutzausrüstung zu sorgen.“

Ob das ausreicht? Befürchtet wird außerdem, dass moderne Beatmungstechnik knapp wird.

Bei der Firma Hestomed und Helbig werden deshalb sogar längst ausgemusterte Alt-Geräte überprüft und instand gesetzt. Denn schließlich müssen sich Krankenhäuser jetzt auf viele Intensivpatienten vorbereiten. Auch das steht im Risikoszenario des Bundestags von 2013:

„500.000 Krankenhausbetten (...) stehen (...) mehr als 4 Millionen Erkrankte gegenüber, die unter normalen Umständen im Krankenhaus behandelt werden müssten.“

Für den obersten deutschen Notfallmediziner Professor Uwe Janssens ist heute klar: Die Schreckensszenarien lagen sieben Jahre schwarz auf weiß vor. Die Bundesregierung war gewarnt vor einer Pandemie – geholfen hat es wenig.

O-Ton Prof. Dr. Uwe Janssens, Präsident Deutsche Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin:

Ich war sehr erstaunt, ich hätte es mir gar nicht vorstellen können, dass wir tatsächlich so unvorbereitet da sind.

Abmoderation:

Hinterher ist man immer schlauer, heißt es. Gewiss eine Binse. Aber diese Pandemie ist nun schon die dritte Coronaviren-Warnung für die globalisierte Welt: 2003 war es SARS, 2012 dann MERS, jetzt Sars-CoV-2.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.